

Einmal Fußball bitte ohne Worte

Ein traumartiger Einwurf ins Getümmel kirchlich-kultureller Fußballdiskussionen
Zum Sonntag, Bayern2Radio, 12. November 2005

Einmal Fußball bitte ohne Worte

Ein traumartiger Einwurf ins Getümmel kirchlich-kultureller Fußballdiskussionen
Zum Sonntag, Bayern2Radio, 12. November 2005

Von Georg Magirius

Die Fußballweltmeisterschaft im nächsten Sommer rückt näher – und mit ihr scheint ein ganzer Apparat an kulturellen Ereignissen aufs Spielfeld zu marschieren. Das Spielgerät, der Ball selbst, wird dabei fast ins Aus gekickt. Ein riesiger Fußballglobe etwa tourt durch die WM-Städte. Anders als sein kleines Vorbild, der Fußball, kann er überhaupt nicht rollen, auch nicht durch die Lüfte fliegen. Er lädt stattdessen zu Ausstellung und Diskussionen ein. Auch in renommierten Museen hat sich der Fußballsport inzwischen eingenistet, im Berliner Martin-Gropius-Bau zeigt die Ausstellung *Rundlederwelten*, was Künstler zum Thema Fußball zu sagen haben. Während der Frankfurter Buchmesse war eine Messe-Halle eigens als *Fuballwelt* eingerichtet – mit Filmen, Fotoausstellung und Büchern. Dazu Lesung, Gespräch, dann wieder eine Lesung und danach dann – gab es wieder ein Gespräch.

Längst sind auch die Kirchen auf den WM-Zug gesprungen. So genannte WM-Pfarrer haben ihre Arbeit aufgenommen und bereiten die Gemeinden auf das Spitzensportereignis vor. Verwundert reibt man sich die Augen, da kirchlicherseits vor einigen Jahren noch gern gemäkelt wurde: „Der Fußball neige zum Kommerz! Sportstars würden zu Götzen – dazu konkurriere der Sport auch noch mit Gottesdienst und Sonntagsruhe.“ Jetzt dagegen freut sich die Evangelische Kirche in Deutschland: Sie hat die Rechte für die Übertragung aller WM-Partien kostenfrei erworben. In bis zu 16.000 Gemeindehäusern und Kirchen können im nächsten Sommer die Spiele über Großbildleinwände flackern. Dazu werden Gottesdienste gereicht, mit Fußballpredigten etwa und bestimmt auch vielen Podiumsdiskussionen.

Denn die liegen im Trend: Akademische Fußball-Tagungen schießen wie Pilze aus dem Boden – und fast immer beleuchten sie auch die religiöse Perspektive des Fußballsports. Da ist von Stadion-Liturgie die Rede, von Fans, die Kutten tragen – und viele Fußballspieler seien doch auch fromm.

Einmal Fußball bitte ohne Worte

Ein traumartiger Einwurf ins Getümmel kirchlich-kultureller Fußballdiskussionen
Zum Sonntag, Bayern2Radio, 12. November 2005

Unbestritten: Religion und Sport sind seit alters her miteinander verflochten. Genauso ist auch nichts dagegen zu sagen, dass nach christlicher Überzeugung Gott den Menschen nicht nur mit Kopf, sondern samt Körper, Bewegungslust und Spieltrieb erschaffen hat. Aber gerade deshalb mutet es kurios an, wenn man nun in den Kirchen fast bewegungslos Fußball schauen soll. Und nach Schlusspfiff wird dann diskutiert, warum das jetzt so kirchlich war.

Kunst, Kultur und Kirche himmeln mit vielen Worten den Spitzenfußball an – da kann man von Glück sagen, dass es noch eine Bewegungslust zu geben scheint, die sich fern der großen Stadien und Fernsehübertragungen abspielt. Auch in den Kirchen findet diese Bewegungslust treue, wenn vielleicht auch nicht immer ganz bekannte Paten. Seit bald schon 100 Jahren existieren in Deutschland nämlich zwei kirchliche Sportverbände, die sich vor allem dem Freizeitsport verschrieben haben. Die katholische *Deutsche Jugendkraft* und *CVJM Eichenkreuz*. Sie scheinen tatsächlich noch daran zu glauben, dass Sport und Religion mehr bedeuten kann, als dass je elf Spieler einer Nation über Großbildleinwände rennen.

Weit besser noch als jeder kirchliche Sportverband kann aber der Ball selbst erklären, was am Spiel so sehr betört. Wenn er auf einer x-beliebigen Wiese ins Spiel gerät, gelingt es ihm packende Geschichten zu erzählen – und das ohne jedes Wort. Er lockt in eine Bewegungslust, die ohne Nutzen ist. Ich sehe die Flugbahn des Balles, sonst nichts – und mit einem Mal hat alles Sinn, weil ich nicht mehr nach Sinn fragen muss. Da ist eine kindlich-spielerische Lust – die vielleicht sogar göttlich zu nennen ist. Denn Gott, so heißt es in den biblischen Psalmen, hat die großen Fische im Meer geschaffen nur aus einem Grund: *Um mit ihnen zu spielen.* (Psalm 104,25)